



PROTOKOLL

**LANDKREIS
ERDING**

öffentlich

**Büro des Landrats
BL**

Alois-Schieß-Platz 2
85435 Erding

Ansprechpartner/in:
Elfriede Mayer

Zi.Nr.: 209

Tel. 08122/58-1129
Fax 08122/58-1109
elfriede.mayer@lra-
ed.de

Erding, 10.11.2009
Az.:

8. Sitzung des Ausschusses für Bauen und Energie am 22.10.2009

Anwesend und stimmberechtigt sind die Kreisräte:

Grundner, Heinz	i.V.v. KR Wiesmaier Hans – bis 16.00 Uhr
Heilmeyer, Georg	i.V.v. KR Haindl Sebastian
Hofstetter, Franz Josef	ab 14.10 Uhr
Jobst, Karl Heinz	
Rübensaal, Siegfried	ab 14.20 Uhr bis 16.10 Uhr
Schlehuber, Anton	
Schmidt, Markus	i.V.v. KR Kuhn Günther
Schwimmer, Hans	ab 14.15 Uhr
Steinberger, Friedrich	ab 14.20 Uhr bis 16.10 Uhr
Utz, Peter	
Vogl, Willi	
Ways, Rudolf	

sowie als Vorsitzender:

Landrat Martin Bayerstorfer

von der Verwaltung:

Kohout Caroline
Schmittner Josef
Gebel Hans-Peter
Graßl Reiner
Mayer Elfriede (Protokoll)



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Ferner nehmen teil:

Herr Kapustin sen. und Herr Kapustin jun.
Schulleiter der Realschule Taufkirchen, Herr Höhne
Architekt Burkhardt vom Architekturbüro Stadtmüller Burkhardt (zu TOP 2)
Schulleiterin vom Förderzentrum L Dorfen, Frau Schober (zu TOP 2)
Architekt Anger vom Architekturbüro Anger und Groh (zu TOP 3)

Es gilt folgende

Tagesordnung

I. Öffentlicher Teil:

1. Besichtigung des Urzeitmuseums - Realschule Taufkirchen/Vils
 - 1.1 Besichtigung der Fenster im Kunstraum
2. Schulen des Landkreises - Förderzentrum L Dorfen
Erweiterung
Vorlage: 2009/0553
3. Schulen des Landkreises – Realschule Taufkirchen/Vils
Konjunkturpaket II
Sanierung Realschule Taufkirchen - Gebäude ehemaliges Rathaus
Vorstellung der Ausführungsplanung
Vorlage: 2009/0554
4. Bekanntgaben und Anfragen
 - 4.1 Schulen des Landkreises - Neubau FOS/BOS
Einsparpotenziale, Pkw-Stellplatzanlage

I. Öffentlicher Teil der Sitzung des Ausschusses für Bauen und Energie am 22.10.2009



1. Besichtigung des Urzeitmuseums; Realschule Taufkirchen/Vils

LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Herr Kapustin jun. führt die Ausschussmitglieder durch das Urzeitmuseum. Er erklärt, das Museum sei in sieben verschiedene Themenräume eingeteilt, in denen fossile Schätze, Versteinerungen und wertvollen Funde von vor rd. 180 Millionen Jahren (Originalfund von einem Fischeosaurier in Holzmaden) bis in die Jungsteinzeit vor 7000 Jahren (Original einer Steinaxt, ca. 7.500 Jahre alt) ausgestellt sind.

Der Vorsitzende weist auf die Fenstersituation hin. Es sei eine Überlegung, die Fenster von außen zuzumauern.

Herr Kapustin jun. berichtet, die Fenster seien dicht. Es werden lediglich zwei Fenster für die Belüftung benötigt.

Der Vorsitzende weist weiter auf die katastrophale Bausubstanz im Bereich der alten Garagen hin.

Herr Kapustin jun. sagt, in dem Bereich können keine Holzmaterialien aufgestellt werden. Es seien u.a. lebensgroße Modelle von Flugsaurier (Europasaurus) und der Kopf eines Camarasaurus ausgestellt. Das Ganze werde durch Schreie der Dinosaurier unterstützt. Herr Kapustin jun. berichtet, wenn es regnet läuft das Wasser an der Wand runter. Es sei eine Hebeanlage eingebaut worden. Durch große Tarnnetze der Bundeswehr seien die feuchten Wände verhängt worden. Der Raum kann durch einen großen Heizer beheizt werden. Dadurch lasse sich der Modergeruch einigermaßen verringern.

1.1 Besichtigung der Fenster im Kunstraum

Im Weiteren besichtigen die Mitglieder des Ausschusses für Bauen und Energie die Fenster in einem Kunstraum/Chemieraum im 1. OG der Realschule Taufkirchen.

Schulleiter Höhne erklärt, die Fenster seien sehr schwer zu öffnen und können nur von den Lehrkräften geöffnet werden.

Der Vorsitzende sagt, es stellt sich die Frage, ob das ein Planungsfehler sei.

Kreisrat Rübensaal fragt, was eine Umrüstung der Fenster kosten würde. Er denkt, die Fenster seien ein Planungsfehler. Der Architekt sollte dies seiner Versicherung melden, um Schadensersatz zu leisten.

Der Vorsitzende antwortet, die Kosten für eine elektrische Bedienung der Fenster wären ca. 43.000 €. Die Schule sei 2001 in Betrieb genommen worden. Er weist darauf hin, die Fenster seien so geplant worden, wie sie in der Ausschreibung waren.



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Schulleiter Höhne berichtet, die Beschläge seien so dünn, dass schon einmal ein Fenster herunter gefallen sei. Es sei bereits der Griff abmontiert worden, damit das Fenster nicht mehr geöffnet werden kann.

Kreisrat Schlehuber fragt, wie viele Fenster so schlecht zu öffnen seien.

Der Vorsitzende antwortet, auf drei Stockwerken seien 22 Fenster betroffen. Pro Fenster kostet ein Auswechseln ca. 2.000 €

Kreisrat Hofstetter denkt, es sei Aufgabe des Architekten, eine Maßnahme so auszuschreiben, dass eine vernünftige Lüftung möglich sei. Er fragt, ob es möglich wäre, pro Raum nur ein oder zwei Fenster auszuwechseln, die für die Lüftung notwendig seien.

Kreisrat Heilmeier glaubt nicht, dass einer Firma die Schuld dafür gegeben werden kann. Es sei eine Mitschuld des Architekten.

Herr Graßl sagt, die Ausschreibung habe der Architekt durchgeführt.

Kreisrat Schlehuber denkt, es sei Aufgabe des Architekten sich zu informieren, ob die Fenster geeignet seien. Vielleicht sei damals auch wegen der Einsparungen auf eine elektrische Öffnung verzichtet worden.

Der Vorsitzende berichtet, nach der Recherche habe die Herstellungsfirma darauf hingewiesen, dass es für die Fenster eine elektrische Öffnung gibt. Der Architekt sei damals der Ansicht gewesen, dass ein elektrisches Öffnen nicht notwendig sei.

Herr Gebel weist darauf hin, es liegt ein Abnahmeprotokoll vom Kollegen Huber vor.

Kreisrat Ways denkt, es bringt nichts, den Schuldigen zu suchen. Der Hersteller der Fenster sei nicht ganz unschuldig. Wichtig sei festzustellen, ob im Abnahmeprotokoll ein Hinweis festgehalten sei.

Der Vorsitzende stellt fest, der Schaden sei schnellstmöglich zu beheben. Dabei sei die rechtliche Möglichkeit zu prüfen.

Kreisrat Jobst weist auf die gesamtschuldnerische Haftung hin. Der Schaden sollte dem Architekten gemeldet werden, der ihn dann der Versicherung melden soll. Die Versicherung werde sich dann an den Landkreis wenden.

Kreisrat Vogl wünscht bei der Sanierung auch gleich die Belüftungssituation zu beachten.

Der Vorsitzende stimmt dem zu und schlägt vor, als Alternative auch die Belüftungssituation mit einem oder zwei Fenstern in einem Raum mit zu prüfen.

Kreisrat Schlehuber schlägt vor, die Beschläge zu entfernen, den Motor für die elektrische Öffnung unten anzubringen und feste Scharniere zu montieren.



Der Vorsitzende weist darauf hin, dass es Alufenster seien.

Weitere Wortmeldungen ergeben sich nicht.

Schulleiter Höhne begrüßt offiziell die Ausschussmitglieder in der Realschule Taufkirchen.

Der Vorsitzende stellt fest, die unter Tagesordnungspunkt 1 geplante Besichtigung des Urzeitmuseums und die Besichtigung der Fenster im Chemieraum sei ohne offizielle Eröffnung der Sitzung durchgeführt worden. Er stellt fest, dass form- und fristgerecht geladen wurde und Beschlussfähigkeit besteht.

Vor Eintritt in die Tagesordnung weist **Kreisrat Ways** darauf hin, das Protokoll der letzten Sitzung des Ausschusses für Bauen und Energie am 16.09.2009 sei noch nicht im Ratsinformationssystem eingestellt. Er möchte deutlich aufgrund des Presseberichtes nach der letzten Sitzung feststellen, dass der Großteil der Ausschussmitglieder der Meinung gewesen sei, dass das Thema Photovoltaikanlage nur verschoben und nicht abgelehnt worden sei.

Der Vorsitzende sagt, das Protokoll sei noch nicht unterschrieben. Eine Photovoltaikanlage sei derzeit abgelehnt worden.

Der Vorsitzende verliert den Antrag von Kreisrat Kuhn, dass der Landkreis jetzt die Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach des Gebäudes Realschule Taufkirchen, ehemaliges Rathaus, durchführen soll. Der Antrag sei mit 8 : 3 Stimmen abgelehnt worden.

Der Vorsitzende stellt fest, demnach sei eine Photovoltaikanlage nicht grundsätzlich abgelehnt worden. Der Antrag, 2009 (unter Zeitdruck) noch eine Photovoltaikanlage zu installieren, habe keine Mehrheit gefunden. Es seien noch verschiedene Dinge zu prüfen. Er weist daraufhin, es gibt in der Zwischenzeit auch Interessenten mit einem Fremdbetreibermodell.

Kreisrat Schlehuber weist darauf hin, ein zusätzlicher Punkt seien auch die Kosten des Ing.Büros Wieder gewesen.

Der Vorsitzende erklärt, all die genannten Dinge werden abgeklärt.

Der Vorsitzende fragt, ob es zur Besichtigung des Urzeitmuseums noch Fragen gibt.

Kreisrat Rübensaal stellt aufgrund der Besichtigung den Antrag, nachdem das Urzeitmuseum eine kulturelle Einrichtung im Landkreis sei, von der Bevölkerung gut angenommen und von den Schulen genutzt wird, einen Beschluss dahingehend zu fassen, dass die Verwaltung beauftragt

wird, alles zu tun, damit das Museum weiterbetrieben werden kann und sein Bestand gesichert wird.



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Der Vorsitzende berichtet, als die Entscheidung getroffen worden sei, die Räume für das Urzeitmuseum zur Verfügung zu stellen, sei die Situation gewesen, dass die Schule für diese Räume keine Nutzung gehabt habe. Der Schulleiter habe gebeten, dem Verein Urzeitmuseum die Räume zu geben.

Herr Kapustin merkt an, es haben bereits 60 Schulklassen das Urzeitmuseum besucht und zwei Lehrerfortbildungen dort stattgefunden.

Der Vorsitzende denkt, es sei ein bedeutender Museumsbereich im Landkreis angesiedelt, den es zu unterstützen und zu erhalten gilt.

Kreisrat Steinberger stimmt dem zu. Er denkt, wenn sich ein solcher Gebäudeteil im Eigentum des Landkreises befindet und für solche Zwecke vermietet worden sei, sollte das Mietobjekt so saniert oder hergerichtet werden, damit es auch gut erhalten bleibt.

Kreisrat Rübensaal fragt, wann über seinen Antrag abgestimmt wird.

Der Vorsitzende antwortet, bei TOP 3 „Sanierung Realschule Taufkirchen; Gebäude ehemaliges Rathaus“ sei vorgesehen, unabhängig von dem Antrag von Kreisrat Rübensaal an die Architekten einen erweiterten Auftrag zu vergeben, den Bereich „Urzeitmuseum“ zu überplanen.

Damit erklärt sich **Kreisrat Rübensaal** einverstanden. Weitere Wortmeldungen dazu ergeben sich nicht.

2. Schulen des Landkreises - Förderzentrum L Dorfen Erweiterung Vorlage: 2009/0553

Der Vorsitzende verweist auf die umfangreiche Vorlage. Die Kosten für eine Erweiterung des Förderzentrums L in Dorfen würden sich auf 1.473.000 € belaufen, etwas mehr, als im Vermögenshaushalt in den Vorplanungen für das Jahr 2010 eingeplant worden seien.

Architekt Burkhardt erklärt, zwei verschiedene Anbausituationen seien in den Sitzungen des Ausschusses für Bauen und Energie am 24.09.2008 und 22.04.2009 bereits vorgestellt worden. Es sei festgelegt worden, dass die Erweiterung auf der leicht hängigen Fläche im Nord-Osten des Grundstücks erfolgen soll und zudem Räume der Verwaltung im Hanggeschoss in Richtung des Schulhofes vergrößert werden sollen.

Architekt Burkhardt zeigt die verschiedenen Pläne und Ansichten und erläutert die Räume, die im Erdgeschoss mit insgesamt 255 m² und im Hanggeschoss mit 263,73 m² entstehen sollen. Es sei ein zweigeschossiger massiver Erweiterungsbau mit Holzdachstuhl und leicht geneigtem Blechdach geplant. Die Belichtung wie auch die Belüftung werde über die Holz-Alu-Pfosten-Riegelfassade erfolgen. Als



Sonnenschutz sollen neben einem starren Lamellenvordach auch elektrisch betriebene Alu-Jalousien eingesetzt werden. Es sei geplant, den Erweiterungsbau im Hanggeschoss direkt an den bestehenden Flur anzuschließen, um Verkehrsflächen zu minimieren. Aus dem bestehenden Flur würde eine Treppe in den neuen Flur führen.

Im Verwaltungsbereich (an der Südseite des Rundbaus) würden durch die komplette Versetzung der Fassade um ca. 2,15 m in Richtung Pausenhof zusätzlich rd. 38,88 m² an zusätzlichen Flächen bei den einzelnen Räumen (Sekretariat, Raum Schulleitung, Lehrerzimmer, etc.) geschaffen.

Architekt Burkhardt sagt, von der Reg. v. Obb sei ein Raumprogramm mit rd. 638 m² genehmigt worden. Es werden mit der Erweiterung insgesamt rd. 513 m² neu geschaffen.

Weiter merkt Architekt Burkhardt an, es können eventuell noch Einsparungen bei der Kostenschätzung bei den einzelnen Bereichen (z.B. KG 600 im Vorlagebericht mit ca. 82.000 €) erzielt werden, weil z. B. für die Raumausstattung nicht der geplante Betrag erforderlich sein wird, etc.

Der Vorsitzende erinnert, ursprünglich seien im Haushalt 1,2 Mio € eingeplant gewesen. Es ergibt sich eine Steigerung, weil Bereiche mit geplant worden sind, die ursprünglich nicht vorgesehen waren.

Kreisrat Hofstetter denkt, die Planung sei in Ordnung. Grundsätzlich sollte der Planung zugestimmt werden, damit die notwendigen Räume zur Verfügung gestellt werden können, um Kinder mit besonderem Förderbedarf fördern zu können. Er weist darauf hin, bei rd. 2.400 cbm ergebe sich ein Preis von ca. 300 €/cbm.

Der Vorsitzende ergänzt, als 1997 das Förderzentrum Dorfen eingeweiht worden ist, sei es eine Außenstelle des Sonderpädagogischen Förderzentrums Erding gewesen. Es sei nie eine eigene Verwaltung vorgesehen gewesen. 2003 sei das Förderzentrum durch Rechtsverordnung eine eigenständige Schule geworden. Damit verbunden seien Investitionen, um eine Verwaltung jetzt darzustellen. Bei 100 Schülern über 9 Jahrgangsstufen verteilt seien es sehr kleine Klassen mit einem individuellen Förderbedarf.

Kreisrat Rübensaal verweist auf die rd. eine ¼ Mio € Mehrkosten. Er weist darauf hin, dass die haushaltstechnische Kostenrelevanz nicht in der Investitionsplanung liegt, sondern der Betrag auf drei Haushalte verteilt werde.

Der Vorsitzende stellt fest, die Investitionsplanung sei ein genehmigungspflichtiger Bestandteil.

Kreisrat Ways weist aus aktuellem Anlass darauf hin, dass oft die Betroffenen vor Ort gute Ideen haben, die bei der Werkplanung mit einfließen sollen. Er bittet, dies zu berücksichtigen. Vorschläge sollten aber kostenneutral sein.

Der Vorsitzende sagt, Frau Schober sei heute anwesend. Sie sei bei der Erstellung des Raumprogramms, bei der Antragstellung und in den Vorbereitungen eingebunden gewesen. Selbstverständlich werde sie auch



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

künftig informiert werden. Wenn es Verbesserungsvorschläge gibt, können diese vorgelegt werden. Wünschenswert wäre es, wenn es zu Kosteneinsparungen kommen könnte. Insgesamt sei die Finanzsituation im Landkreis angespannt. Für die Vertreter der Fraktionen seien die Unterlagen zum Haushalt 2010 bereits verteilt worden. Der Fehlbetrag werde sich von rd. 2 Mio € auf 5 Mio € erhöhen. Mit einer höheren Umlagekraft werde auch mehr Bezirksumlage zu zahlen sein. Die Schlüsselzuweisungen werden um ca. 3 Mio € zurückgehen. Beim 2. Entwurf gebe es derzeit ein Defizit von rd. 5 Mio € im Haushalt 2010.

Kreisrat Steinberger erinnert, vor einiger Zeit sei ein grundsätzlicher Beschluss gefasst worden. Der Erweiterungsbau sollte sachbezogen für die vernünftige pädagogische Arbeit und für das schulische Lernen erstellt werden und keine Goldrandlösung geplant werden. Die Kostenmehrung stehe zwar immer in der kritischen Diskussion, sie sollte aber gemeinsam nach außen vertreten werden, dass es sich um eine Pflichtaufgabe des Landkreises handelt.

Der Vorsitzende stellt fest, es sei nicht immer das teuerste das qualitativ Beste. Entscheidend werde sein, dass eine gute Qualität zur Ausführung kommen wird. Er bittet den Architekten, das ganze Bauwerk eventuell auch mit einer Projektsteuerung auf Einsparpotentiale zu überprüfen. Zum Beispiel sei das neue Gymnasium mit 31,5 Mio € geplant gewesen. Die Abrechnung sei unter 27 Mio € gewesen. Im Laufe der Bauphase habe sich ergeben, dass oft günstige Alternativen (z.B. bei Lampen, Bodenbelägen, etc.) gewählt werden konnten.

Der Vorsitzende bringt folgenden Beschlussvorschlag zur Abstimmung:

BauEn/0034-14

Der vorgestellten Vorentwurfsplanung der Architekten Stadtmüller und Burkhardt wird zugestimmt.

Der Förderantrag soll auf dieser Basis gestellt werden.

Bei Zustimmung der Förderbehörde ist die Genehmigungsplanung zu erstellen.

Das Bauvorhaben ist auf mögliche Einsparpotentiale zu untersuchen, ohne qualitative Abstriche zu machen.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 13 : 0 Stimmen.**

3. Schulen des Landkreises - Konjunkturpaket II
Sanierung Realschule Taufkirchen - Gebäude ehemaliges Rathaus
Vorstellung der Ausführungsplanung
Vorlage: 2009/0554

Der Vorsitzende verweist auf die versandte Vorlage. Er bittet Architekt Anger die entsprechenden Punkte vorzustellen.

Architekt Anger merkt an, zur Sanierung des Gebäudes sei an Maßnahmen die Sanierung der Fassade geplant, die teils als



Wärmeverbundsystem, teils als Ziegelvorhangfassade ausgeführt werden soll. Im Weiteren sei eine Dämmung der Geschoßdecke geplant, ein neues Ziegeldach und die Entkernung des Ostflügels mit dem Ziel der Schaffung einer großen Aula im Erdgeschoß, eines großen Klassenraumes im 1. OG und als Verwaltungsbereich zwei Büros im 2. OG. Die Sonderwünsche die geäußert worden sind, werden noch vorgestellt.

Der Vorsitzende merkt an, die Sonderwünsche seien nicht ausschließlich Wunsch der Schule. Es sei auch seine Überlegung gewesen, wenn das „ehemalige Rathaus“ ein fester Bestandteil der Realschule sein soll, auf Dauer eine entsprechende qualitative Darstellung umzusetzen. Es stellt sich die Frage, wie eine Überdachung einer Außentreppe gemacht werden könnte und die Außenfassade gestaltet werden kann, um eine Anbindung zum Hauptgebäude herzustellen. Des Weiteren sei ein Abriss der alten Garagen im Ostteil (Urzeitmuseum) zu überplanen. Dieser Bereich sei bisher ausgeklammert worden, weil es dafür im Konjunkturpaket II keine Förderung gibt. Er bittet, auch für den Teil zu prüfen, ob eine Sanierung oder ein Abriss günstiger sei.

Architekt Anger merkt an, es muss die äußere Fluchttreppe um ca. 20 cm verschoben werden, damit dahinter Platz für die Dämmung sei. Wenn der Teil in einer Baumaßnahme durchgeführt würde, ergäben sich Kosteneinsparungen und Synergieeffekte. Der Teil sei jedoch separat zu planen und auszuschreiben, weil es dafür möglicherweise zwei verschiedene Förderungen gebe.

Zu Punkt 1 erklärt der Vorsitzende, es sei ein Aulabereich mit einem Außenzugang geplant.

Architekt Anger sagt, die Treppe sei als Fluchttreppe mit max. 1,50 m Breite geplant. Schulleiter Höhne habe angeregt, eine größere Außentreppe zu planen, um die Aula großzügiger zum Außenbereich zu öffnen und den Schülern in den Pausen eine Aufenthaltsmöglichkeit zu bieten.

Der Vorsitzende weist darauf hin, in dem Gebäude seien rd. 8 Klassen mit ca. 200 Schülern untergebracht. Der Aulabereich umfasst rd. 100 m². Er denkt, es macht Sinn, tatsächlich eine großzügigere Außentreppe plus Überdachung (kein Wintergarten) zu planen, damit die Schüler auch bei schlechter Witterung den Außenbereich nutzen können.

Die Mehrkosten würden ca. 7.300 € brutto sein. Dafür gebe es FAG-Mittel, aber keine Mittel aus dem Konjunkturpaket II.

Architekt Anger merkt weiter an, es sei auch ein kleines Vordach (mit rd. 1,50 m) vor der Aula überlegt worden, um nur den Eingangsbereich zu schützen. Die Kosten wären rd. 5.840 €

Kreisrat Schlehuber fragt, wie groß die Überdachung der großen Außentreppe geplant sei. Er denkt, es gibt nichts schlimmeres, als wenn eine Überdachung zu klein sei. Er spricht sich für die Überdachung der Außentreppe aus.



Architekt Anger antwortet, bei einer großzügigeren Überdachung wäre die Fläche ungefähr 7 m breit und 5 m tief mit eigenen Stützen, unabhängig von der Fassade (ein bisschen größer als das Podest).

Der Vorsitzende stellt fest, es besteht Zustimmung für eine breitere Treppenanlage und einer großzügigen Überdachung.

Architekt Anger erklärt zum Punkt Lichtschacht an der Südseite. Eine Möglichkeit wäre, einzelne Lichtschächte zu nehmen (8 Stück). Eine weitere Alternative wäre, weil die Fenster vom Urzeitmuseum (auch auf der Südseite) nicht genutzt werden, nur die Gitterroste auszutauschen. Die Variante wäre deutlich günstiger. Eine theoretische weitere Möglichkeit wäre eine Abböschung wie auf der Vorderseite. Die Möglichkeit wäre kostenmäßig ähnlich der Variante 2.

Büro des Landrats
BL

Herr Kapustin jun. erklärt, es werden zwei Fenster teilweise zur Belüftung geöffnet. Die anderen Fenster werden nicht benötigt.

Der Vorsitzende sagt, der Unterschied wäre nur der großzügige Lichtgraben, der mit einem Gitterrost abgedeckt und begehbar sei. Der könnte durch Einzellichtschächte ersetzt werden, die deutlich billiger wären.

Architekt Anger merkt an, die Einzellichtschächte wären rd. 3.800 € billiger als die große Stützwand.

Der Vorsitzende fragt, was mit den Fenstern gemacht werden könnte, die nicht genutzt werden, ob sie außen zugemauert und der Bereich mit einer Dämmung versehen werden sollen.

Architekt Anger denkt, es kommt auf die Nutzung in den nächsten Jahren an. Durch das Zumauern verlieren die Räume an Wert. Er denkt, beim Urzeitmuseum wäre es eher ein Vorteil, wenn die Fenster zugemauert würden.

Kreisrat Ways fragt, ob es mit dem Verein Urzeitmuseum einen Vertrag gibt.

Der Vorsitzende merkt an, der Vertrag habe eine Laufzeit mit einem Sonderkündigungsrecht, für den Fall, dass die Räume für schulische Zwecke benötigt würden. Er weist darauf hin, dass es unwahrscheinlich sei, diese Räume für schulische Zwecke nutzen zu können. Der Schulleiter habe es unterstützt, die Räume dem Urzeitmuseum zur Verfügung zu stellen, weil sie anderweitig nicht nutzbar seien. Früher sei dort das Heimatmuseum der Gemeinde Taufkirchen untergebracht gewesen.

Kreisrat Rübensaal wünscht die Meinung von Herrn Kapustin jun. zu hören.

Der Vorsitzende bittet Herrn Kapustin jun. um seine Meinung, nachdem sich die Ausschussmitglieder damit einverstanden erklären.

Herr Kapustin jun. berichtet, die Fenster auf der Südseite werden zur Lüftung genutzt, alle anderen Fenster werden nicht benötigt. Das



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Urzeitmuseum brauche auch kein Licht von außen. Ein Vorteil wäre es bezüglich der Sicherheit, wenn die Fenster zugemauert wären.

Der Vorsitzende stellt fest, versicherungstechnisch wäre es günstiger, wenn die Fenster zugemauert wären.

Herr Kapustin jun. ergänzt, die Versicherungsprämie würde gleich bleiben. Die vorhandenen Gitter seien ein Schutz. Es wäre ein positiver Nebeneffekt.

Architekt Anger merkt an, es sei noch nicht geprüft worden, ob die Fenster möglicherweise für das aktuelle Brandschutzkonzept notwendig seien.

Herr Kapustin jun. sagt, es gibt ein Brandschutzkonzept, deshalb habe eine Notausgangstüre eingebaut werden müssen.

Kreisrat Steinberger denkt, es sei wichtig, dass ein funktionsfähiges Gebäude zur Verfügung gestellt wird und sich der Betreiber damit einverstanden erklärt.

Kreisrat Vogl denkt, im Urzeitmuseum gebe es keine große Brandlast. Zudem wird nicht jedes Fenster zugemauert werden. Es könnte ein Rauchabzug bzw. Lüfter eingesetzt werden. Er findet es nicht bedenklich, wenn einige Fenster zugemauert würden.

Herr Kapustin jun. merkt an, es sei von der Versicherung die Vorgabe gewesen, die Brandlasten so gering wie möglich zu halten.

Der Vorsitzende schlägt vor, eine kostengünstige Lösung zu suchen mit Rücksicht auf den derzeitigen Nutzer. Die Fenster werden derzeit nicht saniert.

Architekt Anger fragt, ob der Lichtschacht schon erhalten bleiben soll.

Der Vorsitzende sagt, es können auch Einzellichtschächte gemacht werden, so weit es der Betreiber als sinnvoll erachtet. Je nach dem können durchaus Fenster zugemauert werden und bei den anderen Fenstern können Lichtschächte (billigstes Konzept) gemacht werden.

Kreisrat Schlehuber geht davon aus, dass Fertigteillichtschächte verwendet werden.

Weiter merkt **Architekt Anger** an, als weiterer Punkt werden in den Schüler WC`s die Fliesen ausgetauscht. Es wäre ein Vorschlag, die gegenüberliegende Wand mit einer waschfesten Farbe zu versehen, um Kosten sparen zu können. Die waschfeste Farbe sei jedoch nicht ganz so resistent gegen Schmierereien, wie bei einer gefliesten Wand. Der Vorteil mit einer waschfesten Farbe wäre der bessere Eindruck.

Kreisrat Schlehuber spricht sich für Fliesen in den WC`s aus.



Der Vorsitzende berichtet, es gibt durchaus Unterschiede bei den einzelnen Schulen. Er weist darauf hin, die Realschule Taufkirchen sei seit ca. 35 Jahren in Betrieb. In dem Raum, in dem sich die Ausschusmitglieder befinden und in der Aula sei immer noch der erste Bodenbelag. Die Schulleitung habe gebeten, die Böden bei Gelegenheit zu erneuern. Mehr sei nicht zu erwähnen.

Kreisrat Vogl erinnert an die Diskussion beim neuen Gymnasium. Er spricht sich ebenfalls für Fliesen in den WC`s aus.

Büro des Landrats
BL

Kreisrat Steinberger denkt, es sei zeitgemäß, diese Räume zu fliesen. Er denkt dabei auch an die Hygiene. Farben gehören nicht in Sanitärräume.

Kreisrat Heilmeier weist darauf hin, es gibt Anstriche und Beläge, die wirklich widerstandsfähig seien. Mit Fliesen befinde man sich jedoch auf der sicheren Seite.

***Der Vorsitzende** stellt aufgrund der Äußerungen der Ausschusmitglieder fest, dass die WC`s bis zur Oberkante Türzarge gefliest werden sollen.*

Architekt Anger erklärt, was zu den Oberflächen der Ziegelfassade angedacht sei. Es sei wichtig, dass die Farbe auf das Hauptgebäude abgestimmt sei.

Die Fensterlaibungen und der obere Abschluss werden mit pulverbeschichtetem Blech in Ziegelfarbe und die Fensterbleche in Titanzink ausgeführt.

Kreisrat Schlehuber fragt, warum immer Titanzink verwendet wird. Er weiß aus Erfahrung, Titanzink bekommt bei Abkantungen ganz kleine Risse, die nicht zu sehen sind. Nach 5 bis 8 Jahren kommen die ersten Schäden. Er schlägt vor, z.B. Uginox (Edelstahl) zu verwenden. Er wünscht, Titanzink nicht zu verwenden.

Der Vorsitzende bittet, Alternativen zu prüfen.

Architekt Anger denkt, Uginox sei etwas hochwertiger und auch teurer.

Kreisrat Ways denkt, nachdem es sich um einen Umbau handelt, ob auch auf Korrosion geachtet wird.

Architekt Anger sagt, das Dach, die Spenglerarbeiten werden komplett neu gemacht.

Weiter erklärt er, die Fassadenfarbe werde in einem gedeckten Weiß sein. Der Sockel werde mit einem mittleren Grau gestrichen. Die Laibungen werden in dem Bereich nicht abgesetzt. Die Fensterbleche sollen nicht in Titanzink ausgeführt werden. Die Regenrinnen werden mit einer weiß pulverbeschichteten Blende versehen.

Bei der neuen Außentreppe auf der Nord- und Ostseite werde das Podest mit einem dunklen Granit, mit rutschfester Oberfläche belegt. Es werde ein schmaler Gitterroststreifen im Übergang zum Gebäude eingebaut, um die



Entwässerung sicherzustellen. Die seitlichen Wangen werden nochmals überplant.

Die Geländer an der Innentreppe werden als einfache Rahmenkonstruktion mit senkrechten Stäben aus Flachstahl und der Handlauf als Edelstahl-Rundrohr ausgeführt. Die Absperrung im 2. OG werde ähnlich der Brüstungshöhe analog dem Geländer ausgeführt. Es werde darüber, wie bereits vorhanden, eine ESG-Scheibe mit Klemmhaltern in Flachstahlrahmen eingesetzt.

LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Die Aula im Erdgeschoß werde mit einem hellen Naturstein, möglichst ähnlich zum vorhandenen Naturstein im angrenzenden Treppenhaus hergestellt. Der Bodenbelag müsse noch vorgestellt werden. Die Wände werden weiß gestrichen. Für eine künstlerische Wandgestaltung der nördlichen Wandfläche seien 5.000 € eingestellt worden.

Der Vorsitzende bittet, die Wandgestaltung mit Schülern durchzuführen, ähnlich wie am neuen Gymnasium in Erding, wo eine Kunstgruppe und auch Einzelschüler die Gestaltung durchgeführt haben.

Architekt Anger erläutert weiter, als Decke sei aus akustischen Gründen eine gelochte GK-Akustikdecke, weiß gestrichen geplant.

Der Boden in den neuen Klassenzimmern werde mit Linoleum belegt. Die Wände werden weiß gestrichen. Als Decke werde ebenfalls eine GK-Akustikdecke gemacht.

Im Verwaltungsbereich im 2. OG werde ein Nadelvliesboden in dunkelgrau verlegt.

Der Vorsitzende wünscht, die Gestaltung der Wände mit der Schule und Schülervertretung zu besprechen. Es sei so zu planen, dass die Wände nicht ständig umgemalert und umgeplant werden müssen.

Die Böden in den Schüler-WC`s und WC`s in der Verwaltung werden mit kleinformatischen Fliesen in dunkelgrau verlegt. Die Wände werden bis zur Zargenhöhe matt weiß gefliest, der Rest (auch die Decke) werde mit einer waschfesten Farbe in weiß gestrichen.

Kreisrat Schlehuber fragt, warum bei der Ziegelfassade die Laibungen nicht mit einem Putz versehen werden.

Kreisrat Hofstetter sagt, bei dem Fassadensystem sei das nicht möglich.

Architekt Anger erklärt, die Ziegelfassade sei eine hinterlüftete Fassade und müsse entsprechend anschließen. Auch der Teil müsse in dem Bereich gedämmt werden. Es werden großformatige Ziegelplatten auf einer Stahlunterkonstruktion verwendet.

Im Weiteren erklärt **der Vorsitzende** anhand der versandten Pläne das Raumkonzept mit der, wie gerade beschlossen, großen Treppenanlage.



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL

Im Erdgeschoß werden zwei relativ lange, schlauchartige Klassenzimmer sein. Im Untergeschoß gebe es keine Unterteilung. Im 1. OG werden ein großer Raum und zwei kleinere Klassenzimmer, Gruppenräume, etc. über der Aula sein. Der Schulleiter habe von einer Abteilung abgeraten. An der Realschule gebe es in diesem Schuljahr eine Klasse weniger als im letzten Schuljahr. Auch bei weiteren Lehrerzuteilungen und bei verkleinerten Klassen sei immer noch eine Raumreserve vorhanden. Der Vorsitzende sagt, er habe aber gebeten, den Estrich zu trennen, um später noch eine Wand einbauen zu können. Im 2. OG werden drei Klassenzimmer eingerichtet, zwei schlauchartige schräg versetzt, ein Raum für den Stellvertreter des Schulleiters und ein Lehrerzimmer, Kopierraum, etc.

Er empfiehlt der Planung auch so zuzustimmen.

Kreisrat Utz stellt fest, es gibt zwei verschiedene Systeme, ein Wärmedämmverbundsystem und eine Ziegelvorhangfassade. Er möchte wissen, warum nicht ein System geplant worden sei. Weiter fragt er, wie sich das auf die Wärmedämmung und auf die Kosten auswirken werde.

Architekt Anger antwortet, ein Schwerpunkt sei die Gestaltung gewesen. Es sei überlegt worden, wie das Gebäude optisch zum Hauptgebäude passen könnte. Dabei sei das Büro auf die Ziegelvorhangfassade gekommen. Es sollte aber nicht das ganze Gebäude (auch wegen der Kosten) eingepackt werden. Es sei ein Mittelweg gewählt worden, der kostenmäßig noch vertretbar sei.

Kreisrat Heilmeier interessiert, wie viel qm Ziegelfassade es sein werden.

Architekt Anger sagt, die Ziegelfassade habe eine Größe von ungefähr 400 qm und das Wärmverbundsystem rd. 600 qm. Beim Preisvergleich zeigt sich, dass die Ziegelfassade pro Quadratmeter teurer sei. Die Kosten seien im Konjunkturpaket II aber enthalten.

Kreisrat Schlehuber fragt nach dem Ausführungszeitraum.

Architekt Anger antwortet, mit den Arbeiten für den Keller- und Erdbereich und der Decke über dem Kellergeschoß im Bereich der Aula werde in den Osterferien (Ende März) begonnen. Ende Dezember müssen die Ausschreibungen verschickt werden.

Herr Kapustin jun. merkt noch zur Verschiebung der Fluchttreppe an, dass das nicht unwichtig für das Urzeitmuseum sei. Die Arbeiten würden genau in die Hauptsaison fallen.

Architekt Anger sagt, es gibt die Möglichkeit die Bauteile abzuschneiden, das Urzeitmuseum wäre davon nicht betroffen.

Kreisrat Schlehuber fragt nach dem Stand bei der Dacherneuerung mit einer Photovoltaikanlage, nachdem in der letzten Sitzung des Ausschusses für Bauen und Energie gesagt worden sei, dass das Dach noch in diesem Jahr gemacht werden muss.



Der Vorsitzende sagt, die Dacherneuerung wäre nur für den Teil (145 qm) vorgezogen worden, wo die Photovoltaikanlage eingebaut worden wäre.

Architekt Anger merkt zu Punkt 8 in der Beschlussvorlage an, im Prinzip können alle Gewerke bis auf die Rohbauarbeiten freihändig ausgeschrieben werden. Er empfiehlt, Gewerke auch beschränkt auszuschreiben. Die Wertegrenze, ab der beschränkt auszuschreiben sei, liege bei netto ab 100.000 € Aufgrund der Schwankungen, die nicht auszuschließen sind, empfiehlt er, diese Gewerke beschränkt auszuschreiben.

Der Vorsitzende sagt, er habe nichts gegen eine beschränkte Ausschreibung einzuwenden, weil damit oft Firmen zum Zuge kommen, bei denen bekannt sei, dass sie zuverlässig arbeiten. Nachdem im Landkreis mehrere solcher qualifizierter Firmen ansässig seien, habe er die Bitte, mehreren die Chance zu geben. Auch der Vorwurf der Begünstigung einer Firma sei bei der beschränkten Ausschreibung nicht gegeben.

Architekt Anger sagt, auch bei der freihändigen Vergabe müssen drei bis acht Angebote eingeholt werden.

Der Vorsitzende denkt, bei kleinen Gewerken (z.B. 5.000 € bis 25.000 €) sei keine beschränkte Ausschreibung notwendig. In der Größenordnung von 50.000 € bis 80.000 € sollte jedoch eine beschränkte Ausschreibung durchgeführt werden. Damit haben die heimischen Handwerker die Chance, zum Zuge zu kommen.

Kreisrat Ways fragt, wer die Firmen für eine Ausschreibung aussucht.

Der Vorsitzende antwortet, es liegen im Amt Listen der Firmen auf. Er geht davon aus, dass auch alle die Firmen auf der Liste stehen, mit denen der Landkreis bisher positiv zusammengearbeitet hat.

Kreisrat Schlehuber weist darauf hin, beim Gewerk Baumeisterarbeiten die Gerüstbauarbeiten extra zu vergeben.

Der Vorsitzende sagt, das sei bereits so vorgesehen.

Daraufhin bringt er folgenden Vorschlag zur Abstimmung:

BauEn/0035-14

- 1) Der vorgestellten Ausführungsplanung der Architekten Anger & Groh vom 04.10.2009 **wird zugestimmt.**
- 2) Für die Außentreppe soll **die große Variante mit einer großzügigen Überdachung** zur Ausführung kommen.
- 3) Für den Lichtschacht auf der Südseite soll entsprechend der vorher genannten Abstimmung mit dem Nutzer und der energetischen Gesichtspunkten eine Lösung erarbeitet werden.
- 4) In den Schüler-WC`s **sollen alle Wände türhoch gefliest werden.**
- 5) Den vorgeschlagenen Wand- und Bodenoberflächen wird zugestimmt.



- 6) Der vorgestellten Kostenberechnung wird zugestimmt. Einsparpotentiale sind zu suchen.
- 7) Der vorgeschlagenen Aufteilung der Leistungen auf die einzelnen Gewerke wird zugestimmt.

Die Gewerke mit berechneten Kosten deutlich unter 100.000 € netto (119.000 € brutto) sollen freihändig vergeben werden. Die Gewerke (ab 70.000 €/80.000 €) sollen beschränkt ausgeschrieben werden.

Abstimmungsergebnis: **Annahme mit 11 : 0 Stimmen.**

Auf die Frage von Kreisrat Hofstetter über die Beratung zum Urzeitmuseum schlägt **der Vorsitzende** vor, die Beratung zum Urzeitmuseum im nichtöffentlichen Teil (wegen Vergabe des Auftrags) durchzuführen.

Kreisrat Jobst stellt fest, Architekten- und Ingenieurleistungen werden nach der Honorarordnung berechnet, es sei dafür keine nichtöffentliche Beratung notwendig.

Kreisrat Schlehuber spricht sich für eine nichtöffentliche Beratung aus.

Auf allgemeinen Wunsch erfolgt die Beratung in nichtöffentlicher Sitzung.

4. Bekanntgaben und Anfragen

4.1 Schulen des Landkreises - Neubau FOS/BOS Einsparpotenziale, Pkw-Stellplatzanlage

Der Vorsitzende berichtet, die Parkflächengestaltung beim Neubau FOS/BOS sei nochmals geprüft worden. Eine Möglichkeit sei die Herstellung mit Schotterrasen. Der Schotterrasen würde gegenüber einem Splittfugenpflaster deutlich weniger Kosten, wäre aber im Unterhalt deutlich teurer.

Es wird deshalb empfohlen, die Parkflächen mit Splittfugenpflaster zu machen.

Wichtig sei, dass der Unterhalt besonders im Winter praktikabel sein muss. Das sei dem Landschaftsarchitekten mitzuteilen. Von ihm sei zu gewährleisten, dass das Splittfugenpflaster im Winter einwandfrei zu räumen sei.

Weitere Wortmeldungen ergeben sich nicht. Der Vorsitzende beendet den öffentlichen Teil der Sitzung um 16.40 Uhr.

Vorsitzender

Protokoll

Martin Bayerstorfer

Elfriede Mayer

Landrat

Verwaltungsangestellte



LANDKREIS
ERDING

Büro des Landrats
BL